

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Heftblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklameweile 45 Goldpfennige. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Belieferung. | Wochenschrift Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 130

Altensteig, Mittwoch den 8 Juni

1927

Die Landung Chamberlins in Berlin.



Die Columbia Partet nach Berlin

Kottbus, 7. Juni. Die „Columbia“ ist um 16.15 Uhr in Richtung Berlin gestartet. Sie wird auf ihrem Flug nach Berlin von 14 Flugzeugen begleitet. Schon lange vor Beginn der Abfahrzeit umfingerten Tausende von Zuschauern den Kottbuser Flughafen. Die „Columbia“ war fertig, ihr zur Seite das Großflugzeug, sowie 13 andere Flugzeuge, u. a. das Flugzeug der „U. S.“, Oberbürgermeister Dr. Kreuz begleitet den amerikanischen Botschaftsrat Poole in dem Zuginsessenen. In einem anderen Botschaftsraum des Deutschen Luftbundes trafen fünf Amerikaner die Reise nach Berlin an.

Chamberlin über Berlin

Berlin, 7. Juni. Um 17.55 Uhr traf das Geschwader, das Chamberlin von Kottbus abholte, im Flughafen ein und kreiste über dem Hafen, von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Das Flugzeug Chamberlins befand sich in der Mitte umkreist von 14 Flugzeugen. Das Geschwader mit Chamberlin in der Mitte hat den Flughafen Tempelhof passiert und macht einen Landflug über Berlin. Chamberlins Flugzeug ist davon zu erkennen, daß es ein Eindecker ist, ähnlich wie der Top „Mercur“.

Berlin (Tempelhofer Flughafen), 7. Juni, 17.55 Uhr. Chamberlin ist jedoch, von brausem Jubel begrüßt, mit einer Maschine gelandet. Auch die übrigen Flugzeuge sinnten auf dem Flughafen nieder.

Berlin, 7. Juni. Um 17.50 Uhr hat Chamberlins Mutter aus Kottbus angeteilt. Die Leituna wird aufrechterhalten und sofort nach der Landung wird Chamberlin an den Apparat geleitet werden, um mit seiner Mutter ein Gespräch zu führen. Seine Frau ist mit dem Baggage-Dampfer „Berlin“ auf dem Weg nach Hamburg, wo sie am 17. Juni eintreffen wird.

Die Landung in Berlin

Berlin, 7. Juni. In Begleitung eines Flugzeuggeschwaders von 14 Flugzeugen der Deutschen Luftwaffe und der Verkehrsfliegerschule trafen die amerikanischen Flieger 17.30 Uhr über dem Tempelhofer Feld ein, um zunächst noch nach allen Richtungen die Stadt Berlin zu umkreisen. Um 17.55 Uhr landeten die Flugzeuge auf dem Flughafen, vor dem tosenden Beifall einer nicht zu überschätzenden Menschenmenge stürmisch begrüßt. Zum Empfang hatten sich der amerikanische Botschafter Schurmann mit dem gesamten Personal der hiesigen amerikanischen Botschaft und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, Reichsminister Dr. Curtius im Namen der deutschen Reichsregierung, der preussische Minister Schmidt, sowie zahlreiche Vertreter der Länder, von der Stadt Berlin Oberbürgermeister Böß u. Bürgermeister Scholz, des weiteren Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor de Haas und eine Reihe weiterer Herren der englischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium, der Chef der Pressestelle der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Zechlin, Ministerialdirektor Dr. Pellengahr vom Reichsministerium des Innern, Vertreter der Heeres- und Marineleitung, sowie die Direktoren der Deutschen Luftwaffe und die Leitung der Flughafen-Gesellschaft eingefunden.

Die Begrüßung der Flieger in Berlin

Berlin, 7. Juni. Nach der Begrüßung durch Reichsminister Dr. Curtius, Staatssekretär von Schubert, Bürgermeister Dr. Scholz, Erz. von Lewald, Generaldirektor Dr. von Strauß und dem amerikanischen Botschafter Schur-

mann wurden die beiden amerikanischen Flieger im Auto unter dem rasenden Beifall der Menge um den Flughafen herumgeführt. Dann sprach Chamberlin im Direktionsgebäude mit seiner Mutter in Kottbus und schließlich führten die beiden Flieger nach der hiesigen amerikanischen Botschaft, wo sie wohnen werden.

Rundgebungen für die Dzeanflegler vor der amerikanischen Botschaft

Berlin, 7. Juni. Bis in die späten Abendstunden staute sich die Menschenmenge vor der amerikanischen Botschaft und verlangte immer wieder die beiden Dzeanflegler zu sehen. In der Botschaft fand für die beiden Flieger ein Diner statt, an dem nur 11 Personen teilnahmen. Da sich die beiden Flieger nicht am Fenster zeigten, wurde ihnen aus dem Publikum ein Telegramm gesandt mit der Bitte, sich noch einmal zu zeigen. Chamberlin und Levine erschienen nach dem Diner am Fenster. Das Publikum jubelte ihnen begeistert zu.

Glückwunsch Stresemanns an Schurmann

Baden-Baden, 7. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann richtete aus Anlaß der Ankunft der amerikanischen Flieger an den amerikanischen Botschafter Schurmann in Berlin folgendes Glückwunschtelegramm: „Herzlichste Wünsche zu dem gewaltigen Erfolg Ihrer wagemutigen Landeute. Möchte das zeitliche Näherkommen unserer Länder auch Grundlage weiterer geistiger und kultureller Annäherung sein.“

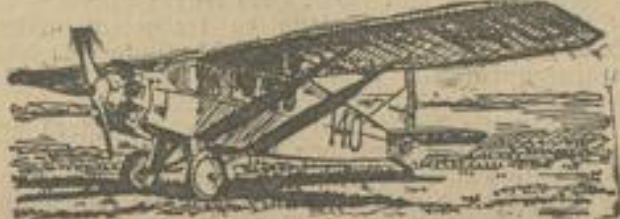
Ein Telegramm Dr. Stresemanns nach Amerika

Baden-Baden, 7. Juni. Reichsminister Dr. Stresemann richtete an die Herzt-Presse in Amerika folgendes Telegramm: „Geglückter Amerikaflug wird Herzen aller Deutscher mit Freude, Anerkennung und Bewunderung erfüllen. In Zeiten der Materialisierung der Welt ist es besonders erfreulich, die Bedeutung des Persönlichkeitswertes zu erleben in einer Zeit, wo Blutwärme menschlicher Energie Grundlage legitimer Erfolge ist. Den Boten des einst so fernen Landes wird Deutschland umso mehr jubeln, als es in dem Erfolg äußerster Anspannung Geistes und Körpers auch Sinnbild eigenen Zukunftschicksals erblickt.“

Die Notlandung in Kottbus.

In Kottbus hatte sich die Nachricht von der in dem 15 Kilometer entfernten Ort Kinnig erfolgten zweiten Notlandung der Amerikafleger rasch herumgesprochen. Der Oberbürgermeister besah sich zusammen mit den Leitern des Flughafens sofort nach dem Landungsplatz und holte die Flieger nach Kottbus, wo ihnen in einem Hotel ein festliches Mahl bereitet wurde. Auf dem Rathaus wurden die Reichsflaggen gehißt. Auch viele Häuser der Stadt zogen Fahnen auf. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge fand sich vor dem Hotel ein, um die lähnen Flieger zu begrüßen. Sie ließen sich auch nicht abweisen durch die Nachricht, daß die Flieger sich nicht mehr zeigen würden. Diese hatten sich nach der körperlichen Stärkung noch einmal zum Landungsplatz des Flughafens begeben, um zusammen mit den Vertretern der deutschen Luftwaffe alle Anordnungen für die rasche Reparatur zu geben.

Die Maschine ist vollkommen intakt. Beide Flieger ausarmten und kühlten den Oberbürgermeister Kreuz und den Leiter der Luftwaffe, Wierich, und erklärten, es sei tatsächlich ihr Plan gewesen, direkt nach Berlin zu fliegen. Chamberlin hat einen Cabardineausang an. Der Flieger Levine, sein Finanzier, ist tatsächlich auf sein Büro gekommen und in einem grauen Strohhut mitgefahren. Beide erklärten, überhaupt nicht schläfrig zu sein, sondern einen Riesenhunger zu haben. Ihre Wassertröte waren ihnen längst ausgegangen. Ueber der irischen Küste waren sie in einen Sturm geraten, der sie swara, mitunter 20000 Fuß hoch zu fliegen. Chamberlin lagte mit



Das Flugzeug Chamberlins

einem tiefen Seufzer: „Ja, ja, Lindbergh hat ein viel größeres Glück gehabt als ich. Nichtsdestoweniger werde ich meine Rückfahrt nach Amerika mit meinem Flugzeug machen.“ Chamberlin besteht darauf, seine Fahrt nach Berlin mit seiner Maschine anzutreten. Um 8 Uhr abends ist Chamberlin vom Flughafen heimgekehrt. Er ließ sich vor allem die Artikel, die über Lindbergh erschienen sind, überlesen. Chamberlin zeigt eine kolossale Hartnäckigkeit, er läßt die Maschine nicht einmal nach dem Flughafen transportieren, wo die Reparatur viel schneller und leichter ginge. Er besteht darauf, daß er die Weiterfahrt nach Berlin von Ort und Stelle der Notlandung antreten wird. Botschaftsrat Poole vertritt denselben Standpunkt.

Chamberlin erzählt, daß seinem Flug weder ein ausgezeichnetes Honorar, noch Preis oder irgend eine Wette vorangegangen sei, so daß sich in diesem Augenblick an sein Unternehmen kein materielles Interesse knüpfte. Levine ist der Generaldirektor der Gesellschaft, die Chamberlins Maschine gebaut hat. Der Konstrukteur Bellanca ist ein junger italienischer Ingenieur. Chamberlin betonte immer wieder, daß er stets die Absicht hatte, direkt nach Berlin zu fliegen, wo sie einige Tage bleiben wollten. Sein Plan, Ende nächster Woche nach Wien und Rom zu fahren, steht bereits fest. Auch daß er sodann über Paris und London heimkehren wird. Nach Einbruch der Dunkelheit war Fadedes. Die Flieger denken an alles, nur nicht an ein Schlafensleben.

Wir haben wirklich Pech gehabt, denn wenn wir gestern abend über der englischen Küste nicht in einen außergewöhnlich schweren Sturm und starken Nebel geraten wären, wären wir noch im Laufe der Nacht zweifellos in Berlin gelandet. So hat uns der Kampf mit dem Sturm vor allen Dingen unseren Betriebsstoff gekostet, so daß wir heute morgen unsere erste Landung machen mußten. Die zweite Landung war dadurch verursacht, daß wir durch den Betriebsstoff, an den der Motor nicht gewöhnt war, Kerosindefekt hatten, so daß wir kurz vor Kottbus zu einer Notlandung gezwungen waren. Wir konnten nicht leben, daß es morastiger Boden war, auf dem wir landeten. Der schwere Motor sank schnell in den weichen Grund ein und der Propeller blieb in dem Sumpf stecken und brach dabei. Wir sind beide wirklich traurig, daß es uns nicht verdammt gemeldet ist, so wie wir beabsichtigten, Berlin zu erreichen. Mit etwas mehr Glück hätten wir zweifellos einen neuen Transatlantikkord aufgestellt.

Telegramm Levines an seine Frau

Kottbus, 7. Juni. Levine hat seiner Frau telegraphiert: „Ich hoffe, Du und die Kinder werden mir verzeihen, daß ich abgefahren bin, ohne Euch etwas davon zu sagen. Ich mußte, daß Ihr meine Abreise nicht billigen würdet. Die Reise war unvernünftig.“

Lindberghs Glückwünsche

Kottbus, 7. Juni. Lindbergh hat von Eore des Kreisers „Memphis“ funktentelegraphische Glückwünsche an Chamberlin gerichtet.

Washington, 7. Juni. Das Smithsonian-Institut hat Lindbergh die Langley-Medaille, eine sehr geschätzte Auszeichnung, verliehen.

Ebrungen in Kottbus

Kottbus, 7. Juni. Am Dienstag um 10 Uhr erfolgte im Rathaus durch Oberbürgermeister Dr. Kreuz die Ernennung der Flieger zu Ehrenbürgern der Stadt Kottbus. An Frau Chamberlin und Frau Levine gingen Telegramme ab, in denen die Frauen begrüßt und zu der Leistung der Ozeanflegler beglückwünscht wurden. An Präsident Coolidge sandte die Stadt Kottbus folgendes Telegramm ab: „Unter der inebunden Beweistrung der ganzen Bürgerschaft schließt die Stadt Kottbus die Herzen Chamberlin und Levine, die lähnen Reden der Liebe und des Ozeans, in ihre Arme und beglückwünscht Sie, Herr Präsident, sowie das ganze, mit Recht auf seine Söhne stolze Amerika.“

Bei der Stadtkleier im Kottbuser Stadthaus hielt Oberbürgermeister Kreuz eine Begrüßungsansprache, in der es heißt: „Glücklich ist die Stadt Kottbus, welche die hohe Ehre hat, Sie hier in dieser feierlichen Stunde in ihren Mauern zu beherbergen. Der Oberbürgermeister erwählte die Verleibung der Ehrenbürgerschaft an die beiden Flieger und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Chamberlin und Levine als hervorragende Vertreter der großen amerikanischen Nation. Chamberlin und Levine waren zu Tränen gerührt und knüttelten dem Bürgermeister und den Stadtverordnetenvorkerber immer wieder die Hand. Chamberlin und Levine erhielten auch noch zahlreiche kostbare Geschenke.“

Für seine beiden Landeute dankte Botschaftsrat Poole in deutscher Sprache der Stadt Kottbus herzlich für die gütliche Aufnahme.

Zum Fluge Chamberlins

Berlin, 8. Juni. Wie die Blätter berichten, hat die österreichische Gesandtschaft in Berlin Schritte unternommen, um den amerikanischen Flieger Chamberlin zu veranlassen, nach Wien zu kommen. Man rechnet damit, daß Chamberlin der Einladung Folge leisten wird.

Attentat auf den Sowjetgesandten in Warschau

Warschau, 7. Juni. (Polnische Telegraphenagentur.) Heute vormittag 10 Uhr wurde auf dem Warschauer Hauptbahnhof ein Revolverattentat auf den Sowjetgesandten in Warschau, W o j k o w, verübt. W o j k o w wurde durch einen Schuß verletzt. Die Kugel ist im Körper stecken geblieben. W o j k o w wurde sofort in das Spital gebracht, wohin gleich nach Erhalt der Nachricht der Minister des Innern J a z e f s k i und der Chef des Protokolls sich begaben.

Warschau, 7. Juni. Der Sowjetgesandte W o j k o w, der bei dem Attentat a u f S c h u w a n d e n erhalten hat, ist um 10.40 Uhr im Hospital gestorben.

Einzelnheiten zu dem Attentat

Warschau, 7. Juni. Das amtliche Communiqué bringt noch folgende Einzelheiten über das Attentat: W o j k o w ist um 10 Uhr vormittags auf dem Hauptbahnhof erschienen, um den russischen Geschäftsträger in London, K o j e n g o l z, der auf der Reise nach Moskau in Warschau eingetroffen war, auf seiner ferneren Reise zu begleiten. In die beiden Sowjet-russischen Diplomaten ist, während sie auf dem Bahnsteig hin- und hergingen, ein junger Russe herangetreten, der dann einen Revolver zog und acht Schüsse auf W o j k o w abfeuerte. W o j k o w wurde in die Brust getroffen und vor allem an der Lunge schwer verletzt. Der Attentäter wurde festgenommen. Er heißt Boris K o w e r d a und ist 19 Jahre alt. Aus dem bisherigen Verhör ergibt sich, daß das Attentat aus politischen Gründen verübt wurde.

Eine russische Note an Polen

Moskau, 7. Juni. Die Sowjetregierung hat dem polnischen Gesandten in Moskau eine Note überreicht, in der sie darauf hinweist, daß sie die polnische Regierung wiederholt vor der Möglichkeit provokatorischer Verbrechen von Seiten russischer konterrevolutionärer Terrororganisationen gewarnt habe. Sie bringt zum Ausdruck, daß die polnische Regierung die Verantwortung des russischen Gesandten in Warschau nicht ablehnen könne, da sie es an den notwendigen Maßnahmen gegen solche verbrecherische Akte habe fehlen lassen. Gleichzeitig behält sie sich vor, nach empfangener erschöpfender Nachrichten auf diese Frage zurückzukommen.

Überführung der Leiche W o j k o w s nach Moskau

Warschau, 7. Juni. Die Leiche des ermordeten Sowjetgesandten W o j k o w, die abends aus dem Spital in das Gebäude der Sowjetgesandtschaft gebracht wurde, wird am Donnerstag, dem 9. d. M., nach Moskau überführt werden. Die Leitung der Sowjetgesandtschaft in Warschau übernimmt als Geschäftsträger ad interim Legationsrat L e j a n o w.

Neues vom Tage

Heidelberger Ebert-Feier

Heidelberg, 7. Juni. Bei Enthüllung einer Gedenktafel am Geburtshause des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert fand hier eine Reichsbannerkundgebung statt. Der badische Innenminister R o m m e l e wies darauf hin, daß es bei den nächsten Reichstagswahlen um die Wiedererobierung der Weimarer Koalition gehe. General von D e i m l i n g erklärte, daß es auf den Geist ankomme, von dem eine Bewegung beseelt sei. Der Frieden könne nicht durch Rüstungen, sondern nur durch Verständigung erhalten werden. Der Bundespräsident des Reichsbanners, H ö r z i n a, betonte,

daß die Kriegsgefahr trotz des Willens des Reichsbanners zum Frieden nie größer gewesen sei als jetzt. Er werde jedoch bis zum letzten Atemzuge mit der Reaktion ringen. Ebert, der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, sagte, das Reichsbanner sei eine Schutztruppe der Republik. Seine Waffen seien jetzt geistige Waffen, aber es könnten auch Zeiten kommen, in denen mit anderen Waffen gekämpft werden müsse. Reichskanzler a. D. Dr. W i r t h betonte, daß das Reichsbanner eine Massenbewegung sei. Es komme darauf an, daß im nächsten Reichstags 30 Republikaner mehr säßen und bis dahin die republikanische Regierung in Preußen zu erhalten. Wenn man meinte, er sei ein verlorener Mann, so müsse er erklären, er sei der „konsequente deutsche Republikaner“. Er lehne es ab, unter der Parole: Gegen den Unglauben! in dem Wahlkampf zu stehen, da Kirche und Religion nie solche Freiheiten wie unter der Republik besessen hätten. Chefredakteur B e r n h a r d - B e r l i n führte aus, daß Preußen vor der Revolution der Hort der deutschen Reaktion gewesen, heute aber die Hochburg der Republik und republikanischen Gesinnung sei. Die Republikaner dürften es als ihren Erfolg bezeichnen, daß die Reaktionäre nicht offen wagten, ihr letztes Ziel zu nennen und Scheinrepublikaner würden. Ihm seien aufrichtige Deutschnationale vom Schlage des Grafen Westarp lieber als Leute, die sich scheinbar in den Dienst der Republik stellten.

Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland

Goslar, 7. Juni. Hier fand die 46. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande statt, zu der Tausende aus dem ganzen Reiche, den Grenzgebieten und dem Auslande zusammengekommen waren. Als Antwort auf die letzte Rede Mussolinis wurde die folgende Kundgebung für Südtirol beschlossen: Die Reden und Kundgebungen, die in den letzten Wochen wieder aus Triallen über die Alpen gedrungen sind, lassen erkennen, daß die italienische Regierung immer noch nicht daran denkt, den Deutschen in Südtirol ihr Menschenrecht auf deutsche Art, Sprache und Erziehung zu lassen. Wiederum erinnert der Verein für das Deutschtum im Auslande anläßlich seiner Jahresversammlung in Goslar, zu der über 20 000 Deutsche aus allen Volkstumgebieten erschienen sind, an das immer noch nicht eingelöste Königswort und an die bekannten Verpflichtungen italienischer Staatsmänner nach Kriegsende. Diese Verpflichtungen sind durch die Note Clemenceaus vom Juni 1919 und durch die Zustimmung aller Kriegführenden ausdrücklich anerkannt worden. Mit Empörung vernimmt das deutsche Volk, daß die italienische Regierung heute dieses Wort ihres Königs verleugnet, wie es zum Beispiel auf dem letzten Kongreß der Völkerbundstagen in Anwesenheit von Vertretern der Nationen geschehen ist. Nicht nur das deutsche Volk, sondern das Gewissen der Menschheit empört sich gegen den abermaligen Wortbruch und die als Jynismus empfundene Verleumdung der Italianisierung des deutschen Volkes in Südtirol, das seit den Zeiten der Völkerverwanderung deutsch und niemals italienisch war.

Turchbare Pulverexplosion bei Krakau

Warschau, 7. Juni. Am Pfingstsonntag explodierte in dem sechs Kilometer von Krakau entfernten Ort Witkowiec zwei große Pulverlager, in denen sich 40 000 Kilogramm Pulver und 6000 Kilogramm Pikrinäure befanden. Die Folgen der Katastrophe waren schrecklich. In Witkowiec erlitten im dortigen Universitäts-Hospital 150 Kinder schwere Verletzungen. 25 Häuser wurden infolge des Aufdrucks des Erdbodens gleichgemacht. In Krakau wurde die Katastrophe zuerst als ein Erdbeben empfunden. Unzählige Fenster scheibten platzen. Der Schaden an zerbrochenen Scheiben allein wird auf eine Million Blotz geschätzt. Die Möbel in den Wohnungen wurden umgeworfen und in den Kirchen, in denen gerade der

Gottesdienst abgehalten wurde, fielen die Gemälde von den Wänden und die Altäre begannen zu schrammen. In der Kathedrale wurden kostbare Vitruinen vollkommen zerstört. Die Bevölkerung wurde von einer ungeheuren Panik ergriffen. Die städtischen Hospitäler sind schwer beschädigt worden. Die Zahl der Opfer beträgt, soweit bisher bekannt, zwei oder drei Tote; 356 Personen wurden verletzt, davon 30 schwer. Die Ursache der Explosion ist wahrscheinlich auf Selbstzerlegung des Pulvers zurückzuführen. Die polnische Regierung hat eine halbe Million Blotz angewiesen, um die erste Not zu lindern.

Konflikt Serbien-Albanien

Belgrad, 7. Juni. Der jugoslawische Geschäftsträger in Tirana hat mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und unter Mitnahme des Gesandtschaftsattachés Tirana verlassen, da die albanische Regierung den vor einigen Tagen festgenommenen Dolmetscher der jugoslawischen Gesandtschaft nicht freigelassen hat.

Rom, 7. Juni. Die Blätter kritisieren die Haltung Jugoslawiens in dem Konflikt mit Albanien. Jugoslawien expansiver und die imperialistische Balkanpolitik mache sich immer mehr bemerkbar. Jugoslawien habe auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Albanien hingearbeitet. „Lavoro d'Italia“ meint, wenn die Angelegenheit durch Freilassung des verhafteten Dragoman und durch Abschöpfung der jugoslawischen Note nicht geregelt würde, wäre es möglich, daß Jugoslawien einen Bandenkrieg in Albanien unterhalte oder sogar selbst intervenieren könnte. Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß bei einer Intervention Jugoslawiens Albanien nicht allein stehen würde.

Tschitscherins Besuch in Baden-Baden

Berlin, 8. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Tschitscherin bei beiden Teilen außerordentliche Befriedigung hinterlassen. Entgegen vielfach herumgeschwirrenden Mitteilungen, daß es sich bei dem Besuch Tschitscherins um einen besonderen aktuellen Anlaß gehandelt habe, teilt das Blatt mit, daß alle diese Nachrichten irrig sind. Jedem russischer Antrag, wie vielfach behauptet wurde, sei nicht gestellt worden.

Ueber den Inhalt der Besprechungen im Einzelnen bewahren beide Teile Stillschweigen. Das Blatt glaubt, daß im Mittelpunkt der Besprechungen namentlich die finanzielle Auswirkung des Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen gestanden habe.

Tschitscherin gab ferner der Ansicht Ausdruck, daß die bewaerliche Ermordung des russischen Gesandten in Warschau ebenfalls zu einer Prüfung der Verhältnisse beider Länder mit beitragen werde. Außenminister Dr. Stresemann wird, wie die „Vossische Zeitung“ weiter meldet, heute wieder in Berlin eintreffen und mit dem Reichskabinett das Ergebnis der Zusammenkunft mit dem russischen Außenminister Tschitscherin besprechen. Am Donnerstag wird dann die Kabinettsitzung stattfinden, in der die Richtlinien für die Gensef Tagung des Völkerbundsrates festgesetzt werden sollen.

Die Zusammenkunft zwischen Tschitscherin und Stresemann

Baden-Baden, 7. Juni. Tschitscherin folgte einer Einladung des Reichsaußenministers zu einem Frühstück und hatte im Anschluß hieran mit ihm eine längere Aussprache. Der Reichsaußenminister nahm hierbei Gelegenheit, Tschitscherin die Anteilnahme der deutschen Reichsregierung an dem Tode des Gesandten der Sowjetrepublik in Warschau, W o j k o w, zum Ausdruck zu bringen. Dr. Stresemann trifft morgen wieder in Berlin ein.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

49. Fortsetzung

Frau von Reinecke ist eine sehr sympathische Frau. Sicher würdest du sie beim Näherkennnenlernen lieb gewinnen."

"Na, ja — neue Wesen kehren gut! Hab gar kein Verlangen danach. Die Frau hat doch gar keinen Scheiß — trotz ihres Reichtums als Hamburger Portriererstochter. Ne, danke."

"Aber als eine der rangältesten Damen des Regiments könnte sie doch wohl von der Frau Oberst etwas mehr — wie soll ich sagen — etwas mehr Bevorzugung und Beachtung finden?" fragte Jolantha sanft und eindringlich.

Gerade heute hatte die kleine Frau geklagt, wie rücksichtslos Frau von der Heyden gegen sie sei, wie das beinahe ansetzende auf die jüngeren Damen wirke, auf Frau von Baumann vor allem, weil diese sich sowieso durch die Freundschaft mit der Frau Oberst sehr fühle, und daß sie sich vor der „Kaffeeschlacht“ übermorgen beinahe fürchte.

Leonie runzelte die Stirn und machte ein sehr hochmütiges Gesicht. „Ah, hat sie mich bei dir angeschwärzt? Du natürlich hast ihr recht gegeben! Ich kann mir's denken, wie ihr beide über mich hergezogen seid, über mich und die Baumann."

"Leonie, hab ich dir je Veranlassung gegeben, das zu denken? Du weißt genau, daß ich über niemand gebäßig spreche!" Ihre Stimme bebte vor Entrüstung. „Daß ich mich vor dir deshalb verteidigen muß, vor dir, die mich genau kennt und —"

"Die mir so viel zu verdanken hat! Das wolltest du doch sagen," unterbrach Leonie die Freundin hastig. „In euzem Danke war es ja, wo ich meinen Mann kennen lerne."

"Du scheinst mich jetzt mit Vorliebe mißzuverstehen, Leonie. Und das wirkt betrübenderweise auf unseren Verkehr ein." Jolantha war rot vor Unwillen geworden, und sie befeuerte ihre klaren, großen

Augen fest auf Leonie, die ihrem Blick nicht standhalten konnte.

"Bitte, geitere dich nicht, dich ganz von uns zurückzuziehen! Dem Anfang hast du ja schon gemacht, durch deine unmotivierte Abgabe für übermorgen, entgegnete Leonie. „Der Verkehr mit den Hobeiten, die Sitzungen im Atelier des Prinzen Adrian entschädigen dich ja tausendfach für uns! — Eines aber möchte ich dir noch sagen: Solche Äußerungen wie zum Beispiel vorhin in bezug auf die Reinde, die verbitte ich mir ganz entschieden. Ich bin die erste Dame im Regiment und brauch mir von der Frau des Adjutanten meines Mannes keine Vorwürfen machen zu lassen! Der Oberst wird das sehr merkwürdig finden, wenn ich ihm das sage," schloß sie in hochfahrendem Ton.

"Er wird mir nur recht geben, da er ein sehr gerechtfertigter Herr ist! — Es betrübt mich sehr, Leonie, daß du dich so verändert hast."

"Bitte, die Zeiten sind eben anders geworden. Die Frau Oberst bedankt sich für die Brosamen der Frau Oberleutnant Altorf!" höhnte sie.

"Dann habe ich weiter nichts zu sagen. — Adieu!" sagte Jolantha kalt, und ohne der anderen die Hand zu geben, ging sie weiter.

Leonie lachte höhnisch. „Das letzte Wort spreche ich doch!"

Häherfüllt sah sie der schlanken, weißgekleideten Gestalt Jolanthas nach.

30. Kapitel.

„Weß daß wir scheiden müssen, daß dich noch einmal lassen, Fahr wohl, Fahr wohl, mein teures Lieb!"

Heinrich von Altorf sang es frohgemut, nahm lachend sein Weib in die Arme und küßte es. Der Morgenjonnenschein flimmerte auf ihrem blonden Scheitel und umgab sie mit einer Glorie.

Der Durche hielt auf der Straße das Pferd bereit, das ungeduldig mit den Hüfen scharte.

Als Altorf sich in den Sattel schwang und dem edlen Tier leblos den Hals klopfte, wandte es schnuppend den Kopf befeuerte nach Jolantha, die den Watten beackelte.

„Lachend fuhr Jolantha leicht mit der Hand über das weiche Pferdemaul. „Ich weiß schon, was du willst, Grane, mein Koh!" Sie griff in die Tasche ihres weißen Morgenjonnenschwandes und hielt dem Tier auf der flachen Hand einige Zuckerküchlein hin.

„Bermöhne mir Grane nicht allzusehr, Jolantha, sonst werde ich noch eifersüchtig!"

„Heutrich reichle ihr nochmals die Hand und ritt dann in schlankem Trab davon."

Jolantha stand vor der schmiedeeisernen Gartenpforte, legte die Hand über die Augen und sah ihm nach, winkte ihm zu, als er sich umwandte und grüßend den Reitstock schwenkte.

Dann ging sie hinein in den Garten, vor sich hin summend:

„... Ich denk an dich mit Sehnen,
Gedenk an mich mit Tränen,
Wenn meine Augen brechen
Will ich zuletzt noch sprechen:
Fahr wohl, Fahr wohl, mein teures Lieb!"

Es war noch früh am Tage, kaum sechs Uhr. Babi schlief noch. Die Morgensonne lag bereits auf dem grünen Rasen in dem schattigen Garten und funkelte in allen Laubspitzen, die noch an den Gräsern und Blumen hingen. Voll empfand Jolantha die ganze Schönheit, den Frieden dieses köstlichen Maienmorgens und ihr Herz war voller Glück und Freude und Dankbarkeit.

Sie schnitt ganze Zweige von dem äppig blühenden Flieder ab, pflückte die zarten Maijölchchen, und mit ihrem Blumenschmuck beladen ging sie ins Haus, um Vasen und Gläser zu füllen. Dann nahm sie eine Handarbeit und setzte sich auf den sonnenbeschienenen Balkon. Blühende Blumenstöcke, Gewürde und eine Kollschuhwand hatten ihr da ein lauschiges Plätzchen geschaffen, an dem sie am liebsten die frühen Morgenstunden verbrachte. Die Köchin kam dann und holte sich ihre Vase. Jolantha war eine tüchtige Hausfrau, die nichts den Dienstboten überließ. Sie war eine Fräuleinsherrin und stets fröhlichste sie mit ihrem Manne, so zettia auch für ihn der Tag anata.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land.

Altensieig, den 8. Juni 1927.

Amtliches. Ernann wurde zum Obersteuersekretär der Steuersekretär Dreyer bei dem Finanzamt Altensieig und der Steuerpraktikant Gulde bei dem Finanzamt Freudenstadt.

Ueber die gegenwärtige Witterung. Wer da glaubt, das Wetter sei überall wie bei uns, der irrt sich. Während man bei uns vonseiten der Wandervogeligen wie auch bei der Landwirtschaft über zuviel Regen klagt, herrscht an der Bergstraße großer Regenmangel. Die Felder sind dort so trocken, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten nicht verrichtet werden können, besonders fehlt es an Feuchtigkeit zum Sehen von Rüben usw.

Freudenstadt, 7. Juni. (Gedenkfeier der 126er.) Am Pfingstfest fand auf dem Seelofp eine eindrucksvolle Gedenkfeier für die gefallenen Kameraden des 8. Regiments statt, die nach einem Beschluß des Landesverbands alle 2 Jahre stattfindet. Trotz der ungünstigen Witterung fanden sich zahlreiche Kameraden ein. Die Gedenkreise wurde durch die Mittelalter Musikkapelle mit dem Trauermarsch „Zur letzten Ruh“ von Fint eingeleitet. Hierauf fand eine Begrüßungsansprache durch Oberst Schwab aus Stuttgart statt. Seinen markigen Worten folgte eine Gedächtnisrede von Stadtwir Karl Wolffert, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte. Nach dem Vortrag von „Ich hatt einen Kameraden“ durch die Musikkapelle hielt der Vorstand des Schwarzwäldervereins eine Ansprache und dann folgten die Kranzniederlegungen, für die Offiziersvereinigung der 126er durch Oberst Schwab-Stuttgart, für den Landesverband ehemaliger 126er durch Rechnungsrat Selz-Stuttgart. Dem Stahlhelm Karlsruhe wurde der Dank für einen am Vormittag niedergelegten Kranz ausgesprochen. Die eindrucksvolle Feier beschloß der Gesangverein Oberthal mit dem Lied „Morgentrot, Morgentrot“, worauf sich die Versammlung allmählich auflöste.

Klosterreichenbach, 6. Juni. (Autounfall.) Gestern, Pfingstfest nachmittag, wurde ein Knabe von etwa 10 Jahren auf der Straße beim Rathaus von einem Auto angefahren und ziemlich schwer verletzt. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus überführt, dürfte aber mit dem Leben davonkommen.

Neuenbürg, 4. Juni. Als heute mittag gegen 5 Uhr ein Personkraftwagen die Wildbaderstraße durchfuhr, wollte das vom Schlossbrücke her springende 7 Jahre alte Söhnchen des Schneiders Eduard Köck die Straße überqueren. Es wurde jedoch vom rechten Vorderrad des Autos erfasst und zu Boden gedrückt, wobei es sich Quetschungen und Schürfungen zuzog. Das Auto konnte im selben Augenblicke anhalten. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück verursacht wurde.

Weilertal, 4. Juni. Der vergangene Sonntag war hier dem Gedächtnis der 62 im Weltkrieg gefallenen geweiht, die Einweihung des Heldendenkmals in Verbindung mit dem an diesem Tage hier stattgehabten Bezirkskriegertag. Das Ehrenmal ist von Kunstbildhauer Erwin Dauner in Ludwigsburg entworfen und geschaffen.

Gärtingen, 3. Juni. (Goldene Hochzeit.) In dieser Woche feierten der hiesige Bauer Karl Wörn und seine Ehefrau Marie Agnes, geb. Reichert, in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Wer den Jubilar in Feld und Flur draußen bei der Arbeit sieht, staunt über die Kraft und Energie, die ihm bis ins 84. Lebensjahr geblieben ist. Seine 77jährige Lebensgefährtin mußte in den letzten Wochen durch schwere Tage der Krankheit hindurchgehen.

Conweiler, 7. Juni. Unfall — Goldene Hochzeit. Architekt Albert Bürkle von hier, Oberamtsbaumeister in Weisheim, fuhr am Samstag abend mit seinem Kraftwagen von Neuenbürg hierher. Am Ortseingang plachte ein Reifen seines Wagens. Dieser überschlug sich. Die Insassen wurden zum Teil herausgeschleudert, zum Teil kamen sie unter den umgestürzten Wagen zu liegen. Glücklicherweise erlitt niemand einen Schaden. Auch der Wagen selbst war nur unwesentlich beschädigt. — Unser Mitbürger Gottlieb Klunk und seine Ehefrau Katharina, geb. Dill, feierten am gestrigen Pfingstmontag das Fest der goldenen Hochzeit unter herzlicher Teilnahme der ganzen Gemeinde.

Stuttgart, 7. Juni. (Verbindlichkeitsklärung.) Der Schlichter für Württemberg und Hohenzollern hat den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Stuttgart vom 25. Mai 1927 über die Regelung der Arbeitszeit und des Urlaubs für die Arbeiterschaft in der württembergischen Metallindustrie für verbindlich erklärt. Danach beträgt die regelmäßige reine Arbeitszeit in der Woche 48 Stunden. Die Arbeitszeit kann nach der Eigenart oder den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Betriebes für einzelne Arbeitergruppen, Abteilungen oder den ganzen Betrieb im Benehmen mit der gesetzlichen Arbeitnehmervertretung bis zu 52 Wochenstunden verlängert werden. Für die über 48 Stunden hinausgehende wöchentliche Arbeitszeit ist mit Ausnahme der im Besatz vorgezogenen Fälle bis zu 52 Stunden ein Zuschlag von 10 Prozent zu bezahlen. Für die 53. und 54. Stunde beträgt der Zuschlag 20 Prozent, von der 55. Stunde ab regelt er sich nach Ziffer 11 des Kollektivabkommens. Für den Urlaub wird bestimmt, daß der bisherige tarifmäßige Urlaub bestehen bleibt. Die Regelung tritt am 1. Juni 1927 in Kraft. Weiter sind noch Bestimmungen betr. der Ueberzeitarbeit über 54 Stunden hinaus und die Gewährung eines 10prozentigen Zuschlages für die dritte Schicht (Nachschicht) bei Besatzbetrieben im Schiedspruch enthalten.

Kleinartach Oß. Bradenheim, 7. Juni. (Todessturz.) Maurermeister Jakob Haug stürzte beim Dachdecken an einer Scheuer aus beträchtlicher Höhe ab und überschlug sich. Er zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er am Freitag gestorben ist.

Oberriesheim Oß. Heilbronn, 7. Juni. (Tödlicher Sturz.) Am Freitag nachmittag stürzte der Landwirt Hermann Deser beim Richten des Heubodens in der Scheuer vom ersten Stockwerk ab. Er erlitt einen schweren Schädel- und Schlüsselbeinbruch, an deren Folgen er tags darauf verstarb.

Canstätt, 7. Juni. (Nachrichtentruppen-Tag.) Die ehemaligen Angehörigen der württembergischen und badischen Nachrichtentruppen veranstalteten am Pfingstsonntag in der Kaserne der 5. Nachrichtenabteilung eine Zusammenkunft, die zunächst mit einer Ehrung der Gefallenen am Denkmal der Nachrichtentruppen begann. Im Kasernehof war ein Altar aufgestellt. Divisionssparkler Rauch hielt eine ergreifende Gedächtnisrede, nach der das Lied vom guten Kameraden erkante. Der Kommandeur der 5. Nachrichtenabteilung, Oberleutnant Thon und der Vorsitzende der Stuttgarter Ortsgruppe Binder legten Lorbeerkränze am Denkmal nieder, worauf ein Vorbeimarsch der Nachrichtentruppen vor ihrem Kommandeur erfolgte. Nach der Gefallenen-ehrung wurde in der Reithalle aus Feldbüchern das Mittagessen eingenommen, worauf einige militärische Vorführungen der Traditionsabteilung stattfanden. Nachmittags war im Kuriaal Militärkonzert, dem dann noch ein Festabend folgte.

Kavensburg, 7. Juni. (Hundertjahrfeier.) Der Plederkanz Kavensburg beging Pfingsten die Hundertjahrfeier seines Bestehens. Der erste Festtag wurde eingeleitet mit einem Festgottesdienst. Im Konzerthaus folgte das erste Festkonzert. Bei dem Festakt am Nachmittag wurden zahlreiche Ehrungen ausgesprochen.

Baienfurt, Oß. Ravensburg, 7. Juni. (Brand.) Am Pfingstsonntag brannte im Komplex der Papierfabrik die neuerbaute Holzschleiferei, die vor zwei Jahren schon einmal dem Feuer zum Opfer gefallen war. Das in dem Gebäude lagernde Altpapier sowie der Dachbelag fielen dem Feuer zum Opfer. Auch an den wertvollen Maschinen dürfte empfindlicher Schaden entstanden sein.

Ulm, 7. Juni. (Zusammenkunft der ehemaligen 247er.) Aus allen Gauen des Württemberg Landes waren die 247er erschienen. Am Samstag wurde die Tagung durch einen Begrüßungsabend eingeleitet. Der Sonntag vereinigten die Festteilnehmer zu einem Festzug zur Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen des Regiments, das seinen Platz vor dem Eingang zur Kienlesbergkaserne gefunden hat. Es ist ein massiver stoffartiger Aufbau, der durch einen Stahlhelm und ein Schwert getönt ist und die Namen der Kampfstätte des Regiments im Weltkrieg aufweist. Es ist gewidmet den 3021 Helden, die gefallen sind im Ringen um Deutschlands Ehre und Sein. Am Nachmittag war kameradschaftliches Beisammensein im Saalbau, bei dem Generalleutnant von Brand eine feierliche Ansprache an die 247er hielt.

Ulm, 7. Juni. (Tagung der evangelischen Arbeitervereine.) Der Landesverband der evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenevereine Württembergs hielt über Pfingsten seine diesjährige Landesversammlung in Ulm ab. Am Samstag abend fand im Saalbau ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag war Hauptgottesdienst im Ulmer Münster und abends ein Vortrag von Verbandsdirektor Schumacher über „Das Genossenschaftswesen“. Die geschäftliche Hauptversammlung fand Montag vormittag statt und zwar legten die Arbeitervereine und die Arbeiterinnenevereine je für sich, die ersteren unter der Leitung von Stadtpfarrer Völter-Heilbronn, die letzteren unter Frau Studiendirektor Krotzenberger-Heidenheim. Eine Festlegung der Vereine auf eine bestimmte Gewerkschaftsrichtung (die christliche) wurde abgelehnt.

Friedrichshafen, 7. Juni. (In den Bodensee gefahren.) Am Pfingstsonntag geriet der Elektrolarren der Güterstelle im Hauptschiffhafen beim Umfahren der sogenannten Schweizerbrücke mit seinem Führer und einem Anhänger vom Kopf des Brücke aus in den Bodensee in dem Augenblick, wo er die scharfe Kurve nehmen wollte. Führer, Elektrolarren und Anhänger tauchten alsbald in den Fluten unter. Der Führer kam jedoch bald wieder an die Oberfläche und konnte mit Unterstützung hilfsbereiter Matrosen von der Brücke aus an Land gebracht werden, während der Elektrolarren mit Anhänger vorläufig auf dem Seegrund ruht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Luftverkehr Stuttgart—Zürich. Der Luftverkehr zwischen Stuttgart und Zürich hat im Mai folgendes Ergebnis gehabt: Die Schweizerische Luftverkehrs-Gesellschaft beförderte auf der Strecke Stuttgart—Zürich—Stuttgart 149 Passagiere, 1178 Kilo Post, 2002 Kilo Fracht und Gepäck; die Deutsche Luftthalia beförderte auf derselben Strecke im Mai 104 Personen, 384 Kilo Post und 1500 Kilo Gepäck; das sind zusammen im Mai 253 Passagiere, 1562 Kilo Post und 3502 Kilo Fracht und Gepäck.

Friedrich Hegar f. In Zürich ist Friedrich Hegar im Alter von fast 86 Jahren gestorben. Er war einer der wenigen Schweizer, die als Tonseher sehr großen Ruf gewonnen haben. Das Schwerkgewicht seiner Tonwerke liegt bei den Männerchören, wie „Totenvolk“, „Das Herz von Douglas“ usw.

Eisenbahnunglück bei Belfay. Wie die Blätter melden, ist nunmehr festgestellt, daß dem Eisenbahnunglück bei Belfay, wo der Schnellzug Paris—Nimes entgleiste, zehn Tote und 22 Verletzte, darunter sieben Schwerverletzte, zum Opfer gefallen sind.

Gerichtssaal

Gefängnis für Mietwucher

Ulm, 7. Juni. Wegen Mietwuchers hatten sich vor dem Amtsgericht Ulm die Mietschändersebeule Gählen zu verantworten. Sie hatten im August 1925 im Bühnenraum ihres Hauses 55. Stock eine kleine Zweizimmerwohnung mit Küche, deren Herd unbrauchbar ist, eingehaut. Diese Wohnung (die Baukosten sollen 2500 M betragen haben), vermieteten sie im Herbst 1925 an einen hieher gezogenen Hflachner zunächst gegen eine monatliche Miete von 25 M, steigerten diese jedoch im Frühjahr 1927 bis auf 40 M, obwohl der Mieter schon im August 1925 dem Vermieter ein Baudarlehen von 1000 M gegeben hatte, für das der bankmäßige Zins zu bezahlen war und an dem der jeweilige Mietszins abgezogen wurde. Da für die Klein- und primitive Wohnung nach dem Sachverständigenurteil unter Berücksichtigung aller Umstände ein Mietpreis von höchstens 25 M im Monat angemessen ist, verurteilte das Gericht, weil Ausbeutung der Wohnungsnot vorliegt, den wegen erschwerter Wuchers mit sechs Monaten Gefängnis vorbestraften Gählen zu drei Monaten Gefängnis und seine Ehefrau zu 2000 M Geldstrafe.

Berurteilung

Heilbronn, 6. Juni. Der Fabrikant Franz Becker in Heilbronn, Inhaber einer Wäschmanufaktur, wurde vom erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Fleiberer wegen acht Fällen des Betrugs und einer Unterschlagung, die er im Zusammenhang mit dem Konkurs seines Geschäfts in den Jahren 1924/25 begangen hatte, zu der Gesamtfängnisstrafe von einem Jahr fünf Monaten verurteilt, auf die drei Monate Unterhüfungshaft angerechnet werden.

Freispruch

Hall, 6. Juni. Im letzten Fall des Schwurgerichts war der 43 Jahre alte verheiratete Landwirt Karl Ocker von Sonnenbach, Gde. Kiechen Oß. Hall wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug angeklagt. Trotz der mehrfachen Indizienbeweise konnte sich das Gericht von der vollen Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn frei.

Handel und Verkehr

Wichtige Berliner Devisenkurse vom 4. und 7. Juni

	Geld	Brief	Geld	Brief
Dresden (100 Mark)	1,784	1,788	1,790	1,790
London (1 Pfund Sterling)	20,472	20,512	20,476	20,516
Paris (100 Franc)	4,216	4,224	4,216	4,224
Amsterdam (100 Gulden)	168,90	169,24	168,88	169,22
Brüssel (100 Belgas)	58,56	58,96	58,56	58,96
Stapel (100 Lire)	23,51	23,56	23,51	23,56
Wien (100 Kronen)	112,72	112,94	112,72	112,94
Oslo (100 Kronen)	16,50	16,54	16,50	16,54
Berlin (100 Kronen)	12,400	12,512	12,404	12,516
Frankfurt (100 Kronen)	81,006	81,256	81,006	81,256
Bombay (100 Rupees)	73,88	74,02	73,88	74,02
Stockholm (100 Kronen)	112,64	112,90	112,68	112,94
Wien (100 Schilling)	73,51	73,65	73,51	73,65

Börse

Berliner Börse vom 7. Juni. Nach der dreitägigen Borsenunterbrechung kam das Geschäft nur schwerfällig wieder in Gang. Es wurde große Zurückhaltung geübt, vielfach wurden Befragnisse wegen der Bekämpfung des Geldmarktes laut, obwohl Tagesgeld zu 6-8 Prozent entzogen leichter zu haben war. Unternehmungskursen zeigten sich wenig, jedoch nicht sehr erhebliches Angebot teilweise recht empfindlich drückte. Darunter litten hauptsächlich Zellulosewerke und ferer Textil- und Textilwaren. Der Abwärtsdruck machte im Verlaufe der Borsenwoche, da die Befragung einer nahe bevorstehenden Diskontierung der Reichsbank mehr und mehr Boden gewann. Nach der Nachricht von der Ermordung des russischen Gesandten in Paris wurde als verhängnisvolles Moment angesehen. Der Petrovskidiskont wurde für heute Schichten auf 1/2 Prozent herabgesetzt.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 7. Juni. Weizen märk. 300-306, Roggen märk. 280-282, Gerste 295-297, Hafer märk. 249-254, Reis prompt Berlin 194-197, Weizenmehl 37,50-38,50, Roggenmehl 36,25-36,87, Weizenkleie 16, Roggenkleie 18,50, Weizenrohriesen 42-45, R. Weizenrohriesen 27-30, Futterrohriesen 22-23, Tendenz: gut behauptet.

Letzte Nachrichten.

Die Menge feiert die amerikanischen Flieger

Berlin, 7. Juni. Noch ehe das Auto mit den beiden amerikanischen Fliegern Chamberlin u. Levine, sowie dem amerikanischen Botschafter Schurmann die hiesige amerikanische Botschaft erreicht hatte, hatte sich eine dicke Menschenmenge vor dem Botschaftspalast auf dem Wilhelmplatz eingefunden, die in stürmische Hurra-Rufe ausbrach, als das Auto vor der Botschaft vorfuhr. Noch stundenlang tobte die Menge, die immer dichter wurde, auf dem Platz und verlangte dringend, die amerikanischen Flieger zu sehen, die sich schließlich auch immer wieder vor den Fenstern der Botschaft zeigten und jedesmal mit rasender Begeisterung begrüßt wurden.

Byrd bereitet einen neuen Djeansflug vor

Newport, 7. Juni. Kommandeur Byrd bereitet einen dritten transatlantischen Flug vor. Er prüft täglich seinen mit drei Motoren ausgerüsteten Fokker-Eindecker. Starten will er jedoch erst, wenn Lindbergh zurückgekehrt ist und zwar wird er sich von einem Piloten und einem Monteur begleiten lassen.

Neue Ueberschwemmungen in Amerika

New-Orleans, 7. Juni. In einigen Bezirken der Staaten Missouri und Illinois hat eine Flucht der Bevölkerung von neuen Hochwasserfluten begonnen, die sich in die Niederungen ergießen. Die neue Saat ist vernichtet worden.

Brandkatastrophe in einem rumänischen Delwerk

Bukarest, 7. Juni. Heute früh ist in einer Bohrung der Aktiengesellschaft Dcaua Romana in Moreni eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. Das Feuer griff auch auf die benachbarten Bohrungen über. 17 Personen wurden als verkohlte Leichen aufgefunden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bausl, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensieig.



Ämtliche Bekanntmachung.

Leistungen u. Beiträge in der Invalidenversicherung

Durch das Gesetz vom 8. April 1927 (Reichsgesetzblatt I S. 98) haben die Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung wichtige Änderungen erfahren.

1. Die Beiträge erhöhen sich ab Montag, den 27. Juni d. J.
2. Die Witwe, die das Alter von 65 Jahren vollendet hat, erhält nach dem Tode des versicherten Mannes die Witwenrente auch ohne Nachweis ihrer Invalidität.
3. Die Hinterbliebenen solcher Versicherter, welche von dem 1. Januar 1912 invalidiert worden sind und ihre Invalidenrente noch am 1. Januar 1924 bezogen haben, erhalten die Hinterbliebenenrente ab 1. April 1927 auch dann, wenn der Versicherte den 1. April 1927 nicht mehr erlebt hat.
4. Die Steigerungsbeträge bei Invaliden- und Hinterbliebenenrenten werden unter bestimmten Voraussetzungen erhöht.

Das Nähere ist aus dem Staatsanzeiger vom 21. April 1927 Nr. 91 zu ersehen.

Die Anspruchsberechtigten haben ihre Anträge bei den Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung zu stellen.

Nagold, den 7. Juni 1927.

Versicherungsamt:

Dr. Rauneder, stellv. Amtmann.

Nagold.

Für Landwirte und Bierbrauer.

Fahrnis- u. Pferdeversteigerung

Kommenden Samstag, den 11. Juni ds. Js. bringe ich Folgendes zur Versteigerung:

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| a) von vormitt. 9 Uhr ab: | b) von nachm. 2 Uhr ab |
| 2 erstklassige Arbeitspferde | 2 Waschanlagen mit Filtern. |
| 7 u. 8jährig (Braunwallach) | 1 kupferne Brauplatte 14 hl |
| 1 Zutterschnelmaschine | 1 Vorwärmer, 13 hl |
| 1 Elektromotor, 3 PS Drehst. | 1 Luftkompressor System |
| 3 Leiterwagen | 1 Brudergler Mehrer |
| 1 Truben (Wannen) wagen | 1 Sauglöcher Filter |
| 1 Britischenwagen | 5 Eisschwimmer |
| 1 Gullenwagen, st. Fah | 1 eichenes Gärbottich 35 hl |
| 1 Gharbant | 2 Putzffel |
| 1 Ederhardpflug (Universal) | 1 Schrotmühle |
| Fahr- u. Chalfengeshirre | 1 Sackaufzug |
| 50 Hopfenbarren | Bierkisten und Flaschenförde |
| 1 Sackaufzug und sonstige | Pager und Transportlöcher |
| Baumannsfahrnis. | Pagerböde u. Nemenscheiben |
| | 2 Eisschränke |

Philipp Dürr zur „Traube“.

Achtung! Pfingstmarkt kommt Jakob

offeriert am kommenden Donnerstag (Pfingstmarkt) in Altmannsthal folgende Gegenstände zu staunend billigen Preisen und nur prima Qualität.

- 2 Paar Männergummihosenträger mit Lederornament M. 1.-
- 1 Paar Männergummihosenträger (Vertales) M. 1.-
- 1 blauer Arbeitssturz, 1 Meter lang M. 1.-
- 2 Paar gestrickte Herren Wigorie Socken M. 1.-
- 4 Stück Taschentücher 55/55 groß in gelb, rot u. blau M. 1.-
- 6 weiße Herren- od. Damentaschentücher, auch Halbbaum M. 1.-
- 1 Paar Damenmaccostrümpfe in schwarz und farbig M. 1.-
- 1 weiße Zell. Kopfbürste, 1 Zell. Handspiegel, 1 weißer Friseurkamm zusammen M. 1.-
- 1 Kleider-, 1 Wasche-, 1 Abreib-, 1 Anstrichbürste M. 1.-
- 1 Schachtel, 1 Stroh-, 1 Küchenmesser (Solingen) M. 1.-
- 1 großes Haushaltsbuch, 1 Konto, 1 Notes, 1 mehrteilige Briefstapel, 1 Mappe Schreibpapier, zusammen M. 1.-
- 3 Dosen 1a Waschwischpapier, 1 Schuhercreme, zul. 1,5 Pfd. M. 1.-
- 1 Dose oder Pferdepeitsche mit Schlinge, beste Rohrpeitsche M. 1.-
- 20 Meter Waschlapp M. 1.-
- 4 Schlüssel, 4 Eggabeln, 4 Teelöffel, zusammen M. 1.-
- daselbe je 6 Stück mit Suppenlöffel (pr. Aluminium) M. 2.-
- 3 Rollen Kalfschneidnadeln 500 m p. Rolle, nur gute Ware M. 1.-
- 8 Rollen Handfaden Nr. 8 oder 12, nur gute Ware M. 1.-
- 1 Kaffeeapparat, 1 Seifenschachtel, 1 Kaffeepinsel, 1 Kaffee-Seife, 1 Spiegel, großer Gelegenheitslauf enorm billig M. 1.-
- Großer Posten Sommerkopftücher in vielen Dessins extra groß zum Auswaschen, per Stück M. -60
- 20 Stück gute Tinten-, Granit- und Farbstifte gemischt M. -50
- 1 Taschenuhrwerkzeug M. -50
- 20 prima Raccoldschneidnadeln, 100 cm. lang M. -50
- 10 Kernlederhohlröhren, 100 cm. lang, langsdraht M. -50
- 3 Lederpeitschenhählingen mit Anhänger M. -50
- 2 Dhd. Krugentöpfe u. 1 Paar Sportmanshettentöpfe M. -50
- 2 echte Villenmilch- oder 2 Weißseifen, extra fein fass M. 1.- nur M. -50
- 1 Federmeterstab (bestes Fabrikat) M. -50
- 1 Taschenuhrwerkzeug, weiße Weinschale (Solingen) M. -50
- sowie sonstige hier nicht angeführte Kurzwaren enorm billig
- ferner elegante Herren- und Damenschirme in nur 1a. Qualität und bester Verarbeitung, per Stück M. 4.-
- Halbledene Damen-Loopp-Schirme in schwarz, grün und braun neueste Mode M. 6.-
- Auswahl oder fehlerhafte Schirme, welche Fehler erst bei Benutzung ersichtlich werden, führe ich nicht, da ein Schirm nur seine Dienste leistet, wenn er gut ist. Ueberzeugen Sie sich selbst nur am

Stand 3000 zum billigen Jakob

Selbstgefertigte, transportable, kupferne Waschkessel und Kippkessel

Großes Lager! Billigste Preise! gebrauchsfertig ausgemauert, empfiehlt

Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig Besichtigung ohne Kaulzwang.

Altensteig

Ia. Läufer- und Bodenriemen

aus schwed. und deutschen Tannen und Forchen, sowie

Ia. amerik. Pitche-Pine Buchen- u. Eichenparkett- u. Langriemen

Künstl. Trocknung. Gutes Passen.

bei G. Schneider am Bahnhof. Tel. Nr. 85

Ia. Torfstreu und Torfmull

für Bauzwecke als Isoliermittel bei Hohlwänden für Zwischendecken, Kühlraum-n, Wasserleitungen jeder Art sowie als Streu- und Düngemittel für Gärtnereien etc

Schlacken

grob und feinst zum Auffüllen der Balkenfache und für Betonzwecke bei Obigem.

4 Dienstmädchen für Haus- und Landwirtschaft

3 Dienstmädchen für Küche und Haushalt

9 Dienstknechte

2 Viehfütterer

1 jüngerer Möbelschreiner

1 Schmiedlehrling

6 Schreinerlehrlinge

für sofort gesucht

Bezirksarbeitsamt: Nagold.

Egenhausen.

Verkaufe ein

Pferd

Fuchs

Wallach, flotter Gänger, wegen Unglücksfall

Georg Raifsch, Händler.

Durrweiler.

Einen jährigen, sprungfähigen

Zucht-

Farren

(Rotfleck) Mutter mit dem 3. Staatspreis prämiert, hat zu verkaufen

Chr. Braun, Farrenhalter.

Einen Wurf starke, 5 Wochen alte ans Fressen gewöhnte

Milch-

schweine

hat zu verkaufen

Kirn, Nischthalen.

Gestorbene:

Calw: Frau Luise Bahn geb. Haasis, Schwagermstr.

Witwe in Calw, 74 J.

Wildberg-Pforzheim: Artur Spatschek, 55 Jahre.

Höfen a. E.: Emma Gädle, geb. Schönthaler, 46 J.



Für die Wäsche gibt es keine bessere und sparsamere Seife als Sunlicht Seife Doppelstück 40 Pfg., großer Würfel 35 Pfg.

Motorräder

D.K.W., Ardie, Standart und U.T. sowie Ersatzteile

Carl Udermann, Altensteig



Krieger-Berein Altensteig

Der Verein beteiligt sich an dem 50 jährigen Jubiläum des Württ. Kriegerbundes am kommenden Sonntag. Anmeldungen wollen spätestens bis heute Abend bei mir gemacht werden. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Abfahrt 5 Uhr. Fahrt frei. Vorstand: Gräner.

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten Aussteuerhaus Christian Schwarz, Nagold.



Eine schöne, trüchtige

Zuchtkalbin

(Rotfleck)

mit Ohrmark, verkauft

A. Mast, Altensteig.

Friedrich Baeßler, Kleidergeschäft

empfeht

fertige Herren- u. Knabenkleidung

Herrenanzüge, Knabenanzüge,

gestrickte Anzüge, Sportanzüge

Sommerjacken, Windjacken

Sporthosen, Gummimäntel

Lodenmäntel

in bekannt solider und guter Qualität.

